

Berühmte / bekannte Persönlichkeiten mit einer Erkrankung an Depressionen oder psychischen Erkrankungen

Stand: 14.04.2022

Künstler

Alanis Morissette (Sängerin)
Anthony Hopkins (Schauspieler)
Aretha Franklin (Sängerin)
Barbara Bush (frühere US-First Lady)
Barbara Streisand litt 27 Jahre lang unter Sozialer Phobie
Billie Eilish: Sie begann schon mit 16 Jahren ihre Ängste öffentlich zu verarbeiten und wurde zur Heldin für Millionen junger Fans
Brad Pitt auf Hollywoodreporter.com über seine Depression - "Dann findest du heraus, was dein wahres Ich ist. Ich sehe Depressionen als große Chance zum Lernen, als eine der Jahreszeiten oder ein Semester: In diesem Semester verfiel ich in Depressionen."
Burt Reynolds (Schauspieler)
Bushido (Rapper)
Byron Katie über ihre Depression auf huffingtonpost.com "Die Ursache für Depressionen ist einfach. Du glaubst deinen negativen Gedanken über dich und die Welt. Wenn du depressiv bist, rate ich dir, dass du dir einen stressigen Gedanken nimmst, dem du glaubst und ihn, während du meditierst, auf folgende vier Fragen untersuchst: 1. Ist das wahr? 2. Kannst du absolut sicher sein, dass das stimmt? 3. Wie reagierst du, was geschieht, wenn du diesen Gedanken glaubst? 4. Wer wärst du ohne diesen Gedanken? Dann drehst du den Gedanken um, ins Gegenteil (Anmerkung von mir: Aus "Ich bin ungenügend." wird "Ich genüge.") und findest Gründe für die Wahrheit in der Umkehrung. (Anmerkung von mir: Ich genüge, weil...) Ich verbrachte 10 Jahre mit Depressionen, die so tief waren, dass ich selbstmordgefährdet war. In den letzten zwei Jahren dieser Periode konnte ich kaum mein Schlafzimmer verlassen. The Work ist eine Technik, eine Übung, die mich befähigte, als Ergebnis in den letzten 30 Jahren keine einzige depressive Minute mehr zu erleben."
Calista Flockhart
Carly Simon (Sängerin)
Charlotte Bronte (Autorin)
Cher (Sängerin, Schauspielerin)
Courtney Love (Sängerin, Schauspielerin)
David Bowie (Musiker)
Demi Lovato über ihre bipolare Störung auf womenshealthmag.com „Ich erinnere mich daran, wie ich vor meinem Manager und meiner Familie saß und ich nicht wusste, ob ich ihnen erzählen sollte, womit ich kämpfte. Es gab 2 Optionen: entweder hätte ich meine Arbeit und meine Fortschritte in der Reha verschwiegen, in der Hoffnung, dass es von selbst weggeht, oder ich sprach darüber, um andere Menschen mit diesem Problem zu motivieren und inspirieren, und genau das tat ich dann auch.“
Demi Lovato: Die Ex- Disney Starschauspielerin gab offen zu, in der Vergangenheit mit Depressionen - an einer bipolaren Störung - Essstörungen und Drogenproblemen gekämpft zu haben. Demi macht dafür unter anderem ihr Umfeld in Hollywood verantwortlich. Der Druck war einfach zu groß. Als die Sängerin ihre Tour absagen und in eine Suchtklinik eingeliefert werden musste wurden ihre Probleme öffentlich.
Drew Barrymore über ihre Panikstörung - „Jeder Arzt erklärte mir, dass Panikattacken nicht real seien. Doch ich erlebte, wie sich mein Hals zuschnürte ...“
Dustin Hoffman
Edvard Munch (Künstler)
Emily Dickinson (Poetin)
Eric Clapton (Musiker)
Frida Kahlo: war schon immer eine Rebellin und anders als die anderen. Nach ihrem schweren Unfall litt sie an Depressionen und den psychischen Folgen ihrer starken Schmerzen. Auch sie verwandelte all ihre bösen Gedanken in Kunst.
Goldie Hawn über ihre Depression, Agoraphobie und Panikattacken. In ihrer Autobiographie „A Lotus Grows In The Mud“ berichtet sie: "Ich litt unerträglich an Panikattacken, Depressionen und Agoraphobie" „9 Jahre Therapie war das Beste, was mir je geschah, weil es mein Unterscheidungsvermögen schulte.“
Hayden Panettiere auf Today über ihre postpartale (Zeit nach der Geburt eines Kindes) Depression – „Es gibt einige Menschen da draußen, die sagen, dass es das nicht gibt [...] Dass es etwas ist, was man sich ausdenkt... [...] Sie spielen es einfach herunter. Es ist etwas total Unkontrollierbares. Frauen brauchen dort eine Menge Unterstützung.“
Jared Padalecki in Variety über seine Depression "Nicht nur Arbeitslose oder solche, die keinen Platz in der Gesellschaft finden, müssen sich mit Depressionen herumschlagen."
Jessica Simpson
John Steinbeck (Autor)
Johnny Depp (Schauspieler)
Justin Bieber: Er verarbeitet seine Probleme musikalisch und erzählte in einem Song von seinem Absturz im Rampenlicht.
Kim Basinger
Lady Gaga: Seit ihren Teenie- Jahren leidet Die Sängerin an einer Ess-Störung und Depressionen. In einem Interview berichtete sie, wie sie jeden Tag unter der Erkrankung und Angstzuständen gelitten habe und über das chemische Ungleichgewicht in ihrem Körper, das Depressionen verursacht, mit deren Bewältigung sie bis heute zu tun hat.
Linda Evangelista (Top-Model)
Madonna beispielsweise berichtete im Mai 2008 in der Amica von ihren Panikattacken: „Meine Panik besteht darin, dass jeder im Raum mir die Luft weg atmet“. Sie beruhigt sich mit einem Trick, indem sie dem Publikum den Rücken zukehrt und tief ein- und ausatmet.
Mark Rothko: Ein Gemälde von ihm ist mittlerweile fast 50 Mio. € wert. Er war manisch-depressiv und schnitt sich 1970 in seinem Atelier die Pulsadern auf.

Matt Healy: Der Frontmann der britischen Pop-Band "The 1975" stammt aus einer Künstlerfamilie mit Depressionsgeschichte.
Michael Jackson
Naomi Campbell (Top-Model)
Naomi Judd (Sängerin)
Nicholas Cage (Schauspieler)
Nicole Kidman
Nicole Kidman: Sie litt am Anfang ihrer Karriere an Depressionen, die durch die Trennung von ihrem Ehemann Tom Cruise ausgelöst wurden. 2012 sprach sie in einem Interview offen über die Erkrankung.
Peter Schilling: Sein Mega-Hit „Major Tom (Völlig losgelöst)“ machte ihn 1982 über Nacht zum Star. Sieben Jahre später brach er nach weiteren Hits wie „Die Wüste lebt“, „Terra Titanic“ und „The Different Story“ auf dem Höhepunkt seiner internationalen Karriere zusammen, Diagnose: Burnout. In seinem Buch „Völlig losgelöst: Mein langer Weg zum Selbstwert – vom Burnout zurück ins Leben“ schreibt er offen über seine Krise.
Phoebe Bridgers: Sie verarbeitete auf ihrem Album "Punisher" Trennung, Angst und Apathie.
Ray Charles (Musiker)
Rihanna
Sally Field (Schauspielerin)
Sam Shepard (Theater- und Drehbuchautor)
Scarlett Johansson (Schauspielerin)
Selena Gomez: Die Sängerin ist für viele Jugendliche ein Idol, doch hinter den Kulissen sieht es bei der 24-Jährigen ganz anders aus. 2013 wird bei der Sängerin eine Autoimmunkrankheit diagnostiziert. Ein großer Schock für die junge Frau und der Anfang in die Depressionen. Sie lässt sich in eine Rehaklinik einweisen und zieht sich aus der Öffentlichkeit zurück. Bis heute geht sie fünfmal in der Woche zur Therapie. Das hilft ihr, wieder mehr Selbstwertgefühl aufzubauen und positiver in die Zukunft zu schauen.
Sheryl Crow (Musikerin)
Sissy Spacek (Schauspielerin)
Wynona Rider

Autoren

Ernest Hemingway Er bewegte sich zwischen seiner Depression und schwerem Alkoholkonsum. Man sagt, dass er auch eine bipolare Störung hatte. Jahre später entschied sich auch Ernest mit seinem Suizid genauso wie 33 Jahre zuvor bereits sein Vater
Joanne K. Rowling (geb. 1965), Autorin der Harry-Potter-Reihe, in einem Interview im Telegraph über ihre Depression. <i>"Ich glaube, ich hatte schon sehr jung eine Neigung zur Depression. Es wurde akut, als ich zwischen 25 und 27 war; eine dunkle Zeit. Die Abwesenheit von Gefühlen - mehr noch die Abwesenheit von Hoffnung darauf, dass es wieder besser wird. Und es ist so schwer, es jemandem zu beschreiben, der es noch nie erlebt hat, denn es geht nicht um Traurigkeit. Ich kenne Traurigkeit, sie ist nichts Schlechtes. Zu weinen und zu fühlen. Aber eine Depression ist die kalte Abwesenheit von Gefühlen, eine echte Leere.</i> „Ich war noch nie auch nur ansatzweise darüber beschämt, depressiv zu sein. Was gibt es da schon, um sich zu schämen? Ich durchlebte eine verdammt harte Zeit und bin stolz darauf, es da raus geschafft zu haben.“ Rowlings schwere depressive Episode trat als Folge einer unglücklichen Ehe auf. Durchhalten ließen sie die Sorge für ihre kleine Tochter und das Schreiben. Noch während der Krise begann sie mit den Potter-Büchern, in denen sie auch die Gefühle der Depression verarbeitete.
Matthew Johnstone, australischer Comic-Autor, in seinem Blog <i>"Bei mir hat die Metapher verfangen, denn ich glaube, unsere Psyche ähnelt einem bisweilen ungezogenen Hund. Sie braucht Verständnis, Disziplin, Übung, Geduld und natürlich Mitgefühl und Liebe. Ich mag die Metapher auch deshalb, weil sie etwas außerhalb unseres Selbst beschreibt, sie ist nicht unbedingt repräsentativ für unser 'wahres Selbst'."</i> Johnstone, der selbst unter Depressionen litt, setzte dem schwarzen Hund in seinen Comics ein weiteres Denkmal. Er hält es für entscheidend, die Depression zu akzeptieren und offen mit ihr umzugehen.

Berühmte Persönlichkeiten

Abraham Lincoln (1809 - 1865), 16. Präsident der USA, in einem Brief. <i>"Ich bin nun der Elendeste unter den Lebenden. Wenn die gesamte Menschheit erleben würde, was ich erlebe, dann gäbe es kein freudvolles Gesicht auf Erden." Zeitgenossen beschrieben Lincoln als "melancholisch", ob er den heute geltenden Diagnosekriterien für eine Depression entsprach, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Lincoln fand Hilfe bei einem Arzt, er nannte ihn "notwendig für meine Existenz".</i>
Arthur Schopenhauer (1788-1860) neurotisch periodisch depressiv
Buzz Aldrin (geb. 1930), zweiter Mensch auf dem Mond, in einem Interview. <i>"Ich dachte, dass eine Reise zum Mond nicht mehr überboten werden könnte. So verließ ich die Nasa und kehrte zur Air Force zurück. Doch ich glaube, die Air Force wusste nicht, was sie mit jemandem anfangen sollte, der zum Mond geflogen war. Ich war ein Außenseiter (...). Ich traf auf Eifersucht und Neid. Ich fand keinen Teamgeist. Das führte zu Unzufriedenheit und Unbehagen. Was ich fühlte, war die Depression." Aldrin litt unter Depressionen und Alkoholsucht. "Gesund zu werden war nicht einfach", bekannte er. Der schwerste Teil daran war für ihn, "Hilfe zu akzeptieren".</i>
Charles Darwin (1809-1882) depressiv
Charles Dickens (1812-1870) manisch-depressiv
Franz Liszt (1811-1866) Depression
Friedrich von Schiller (1759-1805) zeitweise depressiv
George Washington (1732-1799) Hypochondrismus und Depression
Honore Balzac (1799-1850) manisch-depressiv
Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) manisch-depressiv schizoid
Leo N. Tolstoi (1828-1910) depressiv- schizoid neurotisch

Lord Byron (1788-1824) hysterisch depressiv Drogenmissbrauch
Ludwig van Beethoven: Er war ein Genie und komponierte seine Sinfonien für die Ewigkeit. Auch er litt an einer bipolaren Störung und versuchte, diese mit Opium und Alkohol zu unterdrücken.
Otto von Bismarck (1815-1898) manisch-depressiv
Pablo Picasso (1881-1973) Depression
Sigmund Freud (Psychiater)
Sir Isaac Newton (Wissenschaftler)
Sören Kierkegaard (1813-1855) Depression
Vincent van Gogh: Er konnte zu Lebzeiten nur ganz wenige Bilder von seinen 1.800 Werken verkaufen und lebte somit in armen Verhältnissen. Seine Depression und Epilepsie-Krankheit führten ihn zum Suizid.
Wilhelm Busch (1832-1908) depressiv
William Shakespeare (1564-1616) zeitweise depressiv
Winston Churchill (Politiker)
Winston S. Churchill (1874-1965) britischer Premierminister manisch-depressiv, in einem Brief an seine Frau. "Alice weckte mein Interesse, als sie von ihrem Arzt in Deutschland berichtete, der ihre Depression komplett geheilt hatte. Ich denke, dieser Mann könnte mir nützlich sein, wenn mein schwarzer Hund zurückkehrt. Momentan scheint er sich ein ganzes Stück entfernt zu haben - es ist solch eine Erleichterung. Alle Farben kehren zurück." Churchill machte den schwarzen Hund als Metapher für die Depression berühmt, wenngleich das Bild schon vorher benutzt wurde. Der Politiker litt wahrscheinlich an einer bipolaren Störung; manische und depressive Phasen wechselten sich also ab. Zur Bewältigung seiner Krankheit hat einigen Beobachtern zufolge auch seine Kreativität beigetragen. Churchill malte und schrieb - und erhielt 1953 den Literatur-Nobelpreis.

Fußballspieler und andere Sportler, die an Depressionen litten / leiden

Breno: Der ehemalige Spieler von Bayern München zündete im September 2011 seine gemietete Villa im Münchener Vorort Grünwald an. Das Gebäude brannte aus. Der Brasilianer musste im anschließenden Prozess wegen schwerer Brandstiftung eine Haftstrafe von drei Jahren und acht Monaten antreten. Der damalige Bayern-Präsident Uli Hoeneß machte anschließend öffentlich, dass Breno vor seiner Verhaftung wegen Depressionen behandelt wurde.
Christopher Gäng: Das frühere Torwart-Talent, das 2008 einen Bundesliga-Einsatz für Hertha BSC absolvierte, bekannte sich im November 2012 zu seinen Depressionen und begab sich in ärztliche Behandlung.
Francisco Rodriguez: Er ist Top-Sportler und wirkt selbstbewusst. Doch in ihm drin sah es lange ganz anders aus. Der Profi-Fußballer litt an Depressionen. „Warum ich? Ich bin doch Fußballer, ich bin stark“. Warum geht es ausgerechnet ihm nicht gut – Diese Frage stellte er sich mit 25, als er realisierte, dass er an einer psychischen Krankheit leidet - an Depressionen.
Hubert Neuper - der ehemalige Skispringerstar über seine Angst und seinen Burnout: "Ich habe aufgehört zu glauben, dass ich den Druck herausnehmen kann. Es geht darum, die Herausforderungen anzunehmen. Ich habe beschlossen: Ich laufe nicht davon. Das Leben gibt dir keine Aufgaben, die du nicht bewältigen kannst. "Ich muss mich stellen und es aushalten. Verzweifeln bringt nichts. Andere können dir helfen, ändern musst du dich selbst. Im Auge des Orkans siehst du nichts. Wir könnten unsere Grundbedürfnisse eigentlich ganz leicht mit wenig Geld befriedigen. Aber wir wollen ständig mehr und mehr haben. Das verursacht dann naturgemäß Stress. Stattdessen sollten wir sagen: Ich mache mehr, weil ich mehr will. Und wie löst Neuper seine Probleme? Er schreibt sich alle Schwierigkeiten aus seinem Kopf heraus.
Jan Simak: Der Tscheche, der Hannover 96 in die Bundesliga brachte und für Bayer Leverkusen, VfB Stuttgart, Mainz 05 und Carl Zeiss Jena spielte, hatte während seiner Karriere immer wieder mit Depressionen und Alkoholproblemen zu kämpfen.
Markus Miller: Der Ersatz-Torhüter von Hannover 96 erklärte am 5. September 2011 auf einer Pressekonferenz, dass er sich wegen mentaler Erschöpfung stationär in einer Klinik behandeln lasse. Bei dem früheren Karlsruher wurde zudem ein beginnendes Burnout- Syndrom diagnostiziert. 14 Wochen nach der Therapie absolvierte Miller sein erstes Pflichtspiel für die Rothosen.
Martin Amedick: Der damals bei Eintracht Frankfurt spielende Defensivakteur begab sich im Juli 2012 wegen eines temporären Erschöpfungssyndroms in fachärztliche Behandlung und wurde vom Verein freigestellt. Nach einer halbjährigen Pause kehrte er im Januar 2013 ins Mannschaftstraining zurück.
Martin Fenin: Der Tscheche, in Deutschland für Eintracht Frankfurt und Energie Cottbus aktiv, machte im Oktober 2011 nach einem Fenstersturz seine Depressionen und seinen Medikamentenmissbrauch öffentlich. Er unterzog sich einer langfristigen Behandlung. Nach fünf Monaten stand Fenin wieder für Cottbus auf dem Rasen.
Ramiro Castillo Der bolivianische Fußballer erhängt sich in La Paz in seiner Wohnung. Er litt nach dem Tod seines Sohnes unter schweren Depressionen.
Sebastian Deisler (geb. 1980), ehemaliger Fußballspieler, in einem Interview. "Ich war ein normaler Fall. Jeder andere wäre auch an den Erwartungen zerbrochen. Vielleicht bin ich sogar zu normal. Vielleicht war das mein Problem." Deisler hatte während seiner Karriere mit mehreren Verletzungen, aber auch mit einer sehr schweren Depression zu kämpfen. Der als Jahrhunderttalent bezeichnete Spieler von Bayern München bekannte sich im Jahr 2003 zu seinen Depressionen und ließ sich zur stationären Behandlung in eine Klinik einweisen. Er wurde längere Zeit behandelt, hatte in der Folgezeit aber immer wieder mit depressiven Schüben zu kämpfen. Nach fünf Monaten kehrte der Nationalspieler zurück. Im Januar 2007 - mit 27 Jahren - reagierte Deisler mit einem radikalen Schritt und gab sein Karriereende bekannt, um dem öffentlichen Druck zu entkommen. Der Ex-Mittelfeldstar zog sich komplett ins Privatleben zurück und lebt heute zurückgezogen in Freiburg.
Sven Hannawald: Aufgrund eines Burnout- Syndroms beendete er 2005 seine Karriere. Zusätzlich musste er gegen Depressionen ankämpfen. In einem Interview beschrieb er die Krankheit als ein Alarmsignal seines Körpers.
Mikael Ljungberg – der schwedische Ringer- Olympiasieger litt unter Depressionen und befand sich zur Behandlung in einer psychiatrischen Klinik in der Nähe von Göteborg. Der 34-Jährige hatte in Sydney 2000 Gold gewonnen. Im Januar 2002 beendete er seine Karriere wegen anhaltender Rückenprobleme.
Christophe Dupouey - der unter Depressionen leidende ehemalige Mountainbike-Weltmeister begeht in seiner französischen Heimatstadt Tarbes Selbstmord. Der 40-Jährige war 2006 in Zusammenhang mit einem Dopingkandal zu drei Monaten Haft auf Bewährung verurteilt worden.
Dimitri De Fauw - der damals 28 Jahre alte belgische Radprofi soll Medienberichten zufolge seit Jahren depressiv gewesen sein, nachdem er 2006 beim Sechstagerennen in Gent in eine schwere Kollision mit dem Spanier Issac Galvez verwickelt gewesen war. Galvez starb damals an den Folgen seiner Verletzungen.
Kenny McKinley - Profi- Footballer - litt unter Depressionen. Der 23 Jahre alte Wide Receiver von den Denver Broncos aus der amerikanischen Profiligen NFL hatte zu Freunden gesagt, er "müsse sich selbst töten".

Robert Enke: Der Fußball-Torwart nahm sich am 10. November 2009 in der Nähe von Hannover im Alter von 32 Jahren das Leben. Einen Tag später erklärte Teresa Enke, dass ihr Mann an einer schweren Depression litt. Knapp fünf Jahre lang - von 2005 an - spielte Ex-Profi Jan Rosenthal mit Robert Enke für Hannover 96. Im Interview gibt Rosenthal seine äußerst reflektierte Einschätzung zum aktuellen Stand der Dinge und spricht über positive Auswirkungen durch die Robert-Enke-Stiftung.

Doch Robert Enke ist nicht der erste Spitzensportler, der sich in den vergangenen zwölf Jahren selbst das Leben genommen hat. Nicht nur Sportler und Musiker sind prädestinierte „Kandidaten“ für eine Erkrankung an Depressionen. Überall im Leben lauern die versteckten und mannigfaltigen Ursachen für begünstigende oder verursachende Umstände.

t-online.de: „Herr Rosenthal, was hat sich Ihrer Meinung nach seit dem Tod Ihres Freundes Robert Enke bezüglich der Enttabuisierung und Behandlung von Depressionen im Profisport – speziell in der Bundesliga – verändert?“

Jan Rosenthal: Im Umfeld der Bundesliga wurde seit dem Tod von Robert ein großer Schritt nach vorne gemacht. Es besteht inzwischen ein riesiges Netzwerk der Robert-Enke-Stiftung. In den Nachwuchsleistungszentren der Vereine sind heute Sportpsychologen vertreten. Spieler mit Depressionen wissen, an wen sie sich zu wenden haben und können teilweise sogar im normalen Trainingsalltag ambulant behandelt werden. So müssen sie sich nicht mehr zwangsläufig stationär behandeln lassen und sich dafür eine Pseudo-Verletzung ausdenken, die ihr Fehlen beim Verein erklärt. Das ist ein enormer Gewinn.

Demnach hat sich der Umgang mit der Erkrankung zum Positiven verändert.

Andreas Biermann: Am 20. November 2009, kurz nach Robert Enkes Freitod, gab der Spieler des FC St. Pauli bekannt, dass er sich in stationärer Behandlung befinde. Nach eigenen Angaben litt er seit 2004 an Depressionen. Der Suizid des Nationaltorwarts habe ihn zum Schritt an die Öffentlichkeit bewogen. Diesen Schritt bereute er später, weil er laut eigenen Angaben nicht die erhoffte Unterstützung fand. Nach drei gescheiterten Suizidversuchen nahm sich Biermann am 18. Juli 2014 das Leben.

Ralf Rangnick: Am 22. September 2011 erklärte der Trainer von Schalke 04 seinen Rücktritt. Als Grund nannte Rangnick erste Burnout- Symptome und den zu großen Druck auf der Trainerbank. *"Mein derzeitiger Energielevel reicht nicht aus, um erfolgreich zu sein"*, sagte der damals 53-Jährige.

Babak Rafati: Am 19. November 2011 versuchte der damalige Bundesliga-Schiedsrichter vor der Partie des 1. FC Köln gegen Mainz 05 sich in seinem Hotelzimmer das Leben zu nehmen. Seine drei Assistenten fanden Rafati, der unter Depressionen litt, jedoch noch rechtzeitig und alarmierten den Notarzt. Später klagte Rafati über angeblich zu großen Druck beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) und warf den Schiedsrichter-Chefs Herbert Fandel und Hellmut Krug "systematisches Mobbing" vor.

... sicherlich könnte man diese Liste noch unendlich weiterführen ...

... sie zeigt Ihnen, in welchem Umfang psychische Erkrankungen – vor allem auch die an Depressionen – weltweit in unserer Gesellschaft verbreitet sind, waren und perspektivisch sein werden.